

# Standortfrage bleibt zunächst noch ungelöst

## Noch keine Entscheidung beim Projekt Veranstaltungsstätte für den Flecken – Kulturausschuss gibt keine Beschlussempfehlung

Von Sabine Lohmann

**HORNEBURG.** Noch ist die Zeit nicht reif für eine Entscheidung in Sachen Veranstaltungsstätte. Bei der Standortwahl müssten noch zu viele Fragen geklärt werden, es gebe Beratungsbedarf, meint der Kulturausschuss des Fleckens Horneburg. Nach kurzer Diskussion wurde die Entscheidung zurückgestellt.

Zuvor hatte Architekt Bernd Ritzenhoff erste Entwürfe und Kostenschätzungen vorgestellt. Wie berichtet, sind drei Standorte im Gespräch: Überlegt wird, Stechmann's Gasthof, das Traditionslokal mit Saal und Kegelbahn am Platz am Sande, zu kaufen, umzubauen und den Gastwirt als Pächter einzusetzen. Geeignet wäre zweitens das Gelände der Feuerwehr an der Bleiche, sofern

sich die Samtgemeinde für den Standort Festplatz für das Feuerwehrhaus entscheidet. Dritte Variante ist ein Neubau auf der grünen Wiese.

Für jede Variante legte der Architekt Entwürfskizzen vor, in denen die Vorgaben – Saal für bis zu 200 Personen, Bühne, Gastronomie und Sanitäreinrichtungen – erfüllt waren. Bei den Kostenschätzungen wurden nur die Baukosten berücksichtigt, nicht aber die Kosten für das Grundstück und die Veranstaltungstechnik.

Ein 560 Quadratmeter großer, schlichter Neubau auf der grünen Wiese, 40 Meter lang und 15 Meter breit, würde 1,85 Millionen Euro kosten.

Bei einem Teilabriss, Neubau und Umbau auf dem Feuerwehrgrundstück kommt Ritzenhoff auf

1,62 Millionen Euro. Der Altteil müsste abgerissen und durch einen Anbau ersetzt werden, die Fahrzeughalle würde umgebaut. Zwei Entwürfe gibt es dafür: Entweder Saal mit Bühne im Neubau und Gruppenräume im Altteil oder Saal mit Bühne im Altteil, in der Fahrzeughalle würden dann die Gruppenräume entstehen.

Am billigsten wäre mit 1,55 Millionen Euro der Umbau von Stechmann's Gasthof. Das Grundstück sei komplett überbaut, erläuterte Ritzenhoff. Für das alte Gebäude und die Nutzung als Gaststätte mit Saalbetrieb gilt Bestandsschutz. Gespräche mit dem Landkreis waren nötig, um Probleme mit dem Brandschutz zu lösen. So muss für einen zweiten Rettungsweg ein Notausgang über die Kurze Stra-

ße geschaffen werden. Mit dem Nachbarn sei der Fluchtweg bereits geklärt worden, so Ritzenhoff. Um Platz zu gewinnen, wird auf die Kegelbahn verzichtet.

Laut Plan würde der Gastraum erhalten bleiben. Der alte Saaleingang würde aufgegeben und nur noch als Notausgang genutzt. Anstelle der Kegelbahn würde ein neuer Eingangsbereich mit Garderobe und Sanitärräumen entstehen. Auch die Küche würde erneuert. In drei Bauabschnitten könnte gebaut werden: In einem ersten Schritt würde die Kegelbahn umgebaut, dann der Saal, als drittes wären die Toiletten und die Küche dran, zum Schluss die Gaststube.

Wegen des Bestandsschutzes bei Stechmanns bräuchten dort keine neuen Parkplätze nachge-

wiesen werden. Bei der Feuerwehr müssten weitere Stellplätze erstellt werden, bei der grünen Wiese wäre es „das volle Programm“.

Die bisher veranschlagten Mittel würden in allen drei Fällen nicht ausreichen. Mit Zuschüssen aus der Städtebauförderung für die Ortskernsanierung wird gerechnet. Zudem soll geprüft werden, ob ein EU-Förderprogramm infrage kommt. Eine KfW-Förderung wäre nur bei der Altbauernierung möglich, so Ritzenhoff.

Kritik wurde am Standort Stechmann's geäußert. Bedenken hatte auch Wilfried Peters, Leiter der Arbeitsgruppe Veranstaltungenstätte: der Saal sei zu klein. Maximal 130 Personen würden künftig in dem 160 Quadratmeter großen Saal Platz finden.

Tageblatt 09.03.18

# Im Eiltempo vom Rathaus zur Kita

„Das ist sportlich“: Das alte Rathaus in Steinkirchen soll ab Herbst als Kita genutzt werden – Verwaltung zieht im Sommer aus

Von Catharina Meybohm

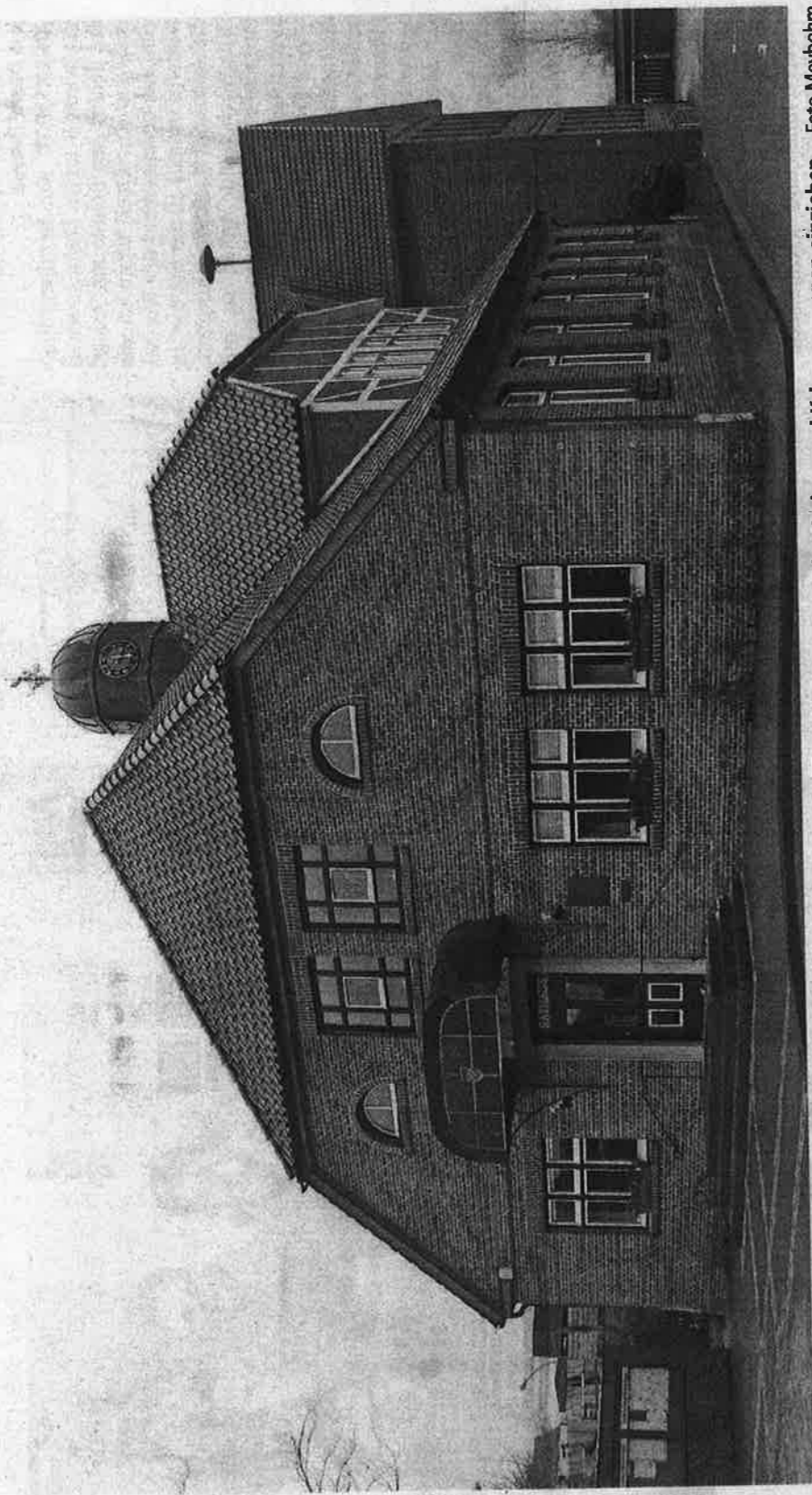
LÜHE. Das Vorhaben klingt rekordverdächtig: Wenn die Verwaltung der Samtgemeinde Lühhe im Sommer ausgezogen ist, soll das alte Rathaus in Steinkirchen bereits im Herbst als Kindertagesstätte genutzt werden. „Das ist sportlich“, sagt Samtgemeindebürgermeister Michael Gosch. Der Bedarf an Betreuungsplätzen sei eben da. „Die Leute rufen ja danach.“

Die Zeit für das alte Rathaus in Steinkirchen läuft bald ab. Wenn der Bau des neuen Verwaltungssitzes wie geplant voranschreitet, könnten Samtgemeindebürgermeister Michael Gosch und seine Mitarbeiter im Sommer ihre neuen Büros beziehen. Die alten Räume sollen nicht lange leer stehen: Sie sollen zur Kita umgebaut werden. Ab Herbst, so der Plan, könnten zwei Krippengruppen im vorderen Gebäudeteil betreut werden.

Im Laufe des kommenden Jahres sollen zwei weitere Gruppen dazukommen. Von der Verwaltung sind eine Elementar- und eine Hortgruppe gewünscht, die Landesschulbehörde empfiehlt zwei Elementargruppen. Diese Entscheidung muss die Politik noch treffen. Grundsätzlich sei aber beides machbar, so Gosch.

Mit der Umnutzung des alten Rathauses als Kita will die Samtgemeinde Lühhe der großen Nachfrage an Betreuungsplätzen nachkommen. „Die Leute rufen ja danach“, sagt Gosch. Er ist froh, dass die Kommune mit dem ausgedienten Rathaus schnell ein passendes Gebäude zur Hand hat.

Für den Umbau müssten nur



Die Zeit für das alte Rathaus in Steinkirchen läuft bald ab. Vorn im Erdgeschoss sollen bereits im Herbst zwei Krippengruppen einziehen. Foto Meybohm

wenige Leichtbauwände abgerissen werden, im Wesentlichen bleibt der Grundriss erhalten. Früher wurde das Gebäude als Schule genutzt. Das kommt der Gemeinde jetzt zugute: Die alten Klassenräume sind mit ihrer Größe zwischen 50 und 55 Quadratmetern ideal als Kindertagesräume geeignet. Außengelände ist auch zur Genüge vorhanden. Die Sanitäranlagen müssen großzügiger gestaltet werden, um die Vorgaben der Landesschulbehörde einzuhalten. Außen müssten Nottreppen angebracht werden. Das obere Stockwerk des hinteren Gebäudeteils müsste komplett stillgelegt werden. Der Hauptein-

gang wandert auf die rechte Gebäudeseite. Der jetzige Eingang würde zum Fluchtweg.

Der Umbau ist auch sonst eine günstige Alternative: Ungefähr 700 000 Euro würde er kosten, so Gosch. Etwa die Hälfte der Kosten bekäme die Samtgemeinde bezuschusst. Verglichen mit einem Neubau ist das ein Schnäppchen: 1,6 Millionen Euro würde laut Bauamtsleiter Frank Guhling eine neue Kita mit vier Gruppen kosten.

Als vor zwei Jahren die Entscheidung für den Rathausneubau gefallen ist, hatte der Rat noch für eine andere Folgenutzung gestimmt: Das alte Rathaus

sollte Bücherei und Jugendzentrum beherbergen. Diese Pläne wurden wieder verworfen. Um das Platzproblem der Bücherei zu lösen, gebe es schon Ideen, sagt Gosch. „Es wird wohl darauf hin auslaufen, dass die Bücherei an der Schule bleiben kann.“ Beim Jugendzentrum könne alles so bleiben wie bisher. Der Mietvertrag ist unbefristet. Zwischenzeitlich stand das alte Rathaus auch zum Verkauf. Es haben sich Interessenten gemeldet, berichtet der Bürgermeister. Doch keine geeigneten.

Der Kämmerer Kai Schulz sei bereits damit beauftragt worden, einen Nachtragshaushalt für die

Kita-Pläne zu entwickeln. Der Rat der Samtgemeinde muss darüber dann noch abstimmen. Im Haushalt der Samtgemeinde sind derzeit noch 800 000 Euro für die Umnutzung durch Bücherei und Jugendzentrum eingestellt. Das Geld ist also vorhanden, müsse aber anders deklariert werden.

Zumindest die Räume für eine neue Kita sind kurzfristig verfügbar. Ob die Samtgemeinde ebenso rasant an Personal kommt, wird sich zeigen. Die übrigen Einrichtungen der Kommune sind vom DRK und von der Kirche getragen. Und auch die Rathaus-Kita soll wieder in eine Trägerschaft gegeben werden.